

Das Problem von Jes 30,15aß

Wolfram Herrmann, Leipzig

Die Spruchereinheit Jes 30,15–17 besteht aus einem Scheltwort, welches das Fehlverhalten der Judäer, vornehmlich der Oberen, bestehend in eigenen Verteidigungsbemühungen während der assyrischen Krise, moniert, und einem das ahndende Einschreiten Jahwes ankündigenden Drohwort. Der Passus ist eingebettet in den Verband von ähnlichen Stücken, die sich ebenfalls auf Anstrengungen zur Rettung vor der feindlichen Heeresmacht beziehen¹.

Die Verse 30,16f geißeln die militärischen Bestrebungen der Judäer², die ihnen doch nicht helfen werden. Es heißt, sie haben kein Vertrauen in die Möglichkeiten Jahwes und wollen es auch gar nicht aufbringen, wie unmißverständlich in V. 15b ausgesprochen: וְלֹא אֲבִיתֶם. Im Gegensatz dazu besagt aß, was wirklich helfe und worin das richtige Verhalten bestehe, und gerade dieser Satz birgt ein Problem, welches für den Sinn des Spruches und das dahinter stehende religiöse Denken nicht irrelevant ist: בְּשׂוּבָה וְנַחַת תִּשְׁעוּן בְּהִשָּׁקֵט וּבְבִטְחָה תִּהְיֶה גְבוּרַתְכֶם.

Es bleibt bei V. 15aß die Frage, wie das darin Ausgesprochene interpretiert werden soll. Die Meinungen sind in dem Falle geteilt. Manche verstehen den Satz als Formulierung einer wirklichen Gegebenheit, sehen mithin eine reale Bedingung geäußert. Andere hingegen erkennen in ihm eine Chance oder potentiell Verfahren zum Ausdruck gebracht, demnach eine irreal Bedingung. Diese zuletzt genannte Sicht wurde schon im 19. Jahrhundert vertreten. Beispielshalber übersetzte Naegelsbach: „Durch Umkehr und Ruhe würde euch geholfen, durch Stillesein und Harren würdet ihr stark sein“³.

Eine solche konditionale Auffassung hat die lateinische Version in den Bedingungssatz aufgenommen, während die übergeordnete Folge indikativisch lautet: si revertamini et quiescatis salvi eritis, in silentio et in spe erit fortitudo vestra⁴.

1 Jes 30,1–5. 6f. 8–14; 31,1–3; die Stücke 30,18–26. 27–33 haben einen anderen Tenor und sind deshalb hier nicht zu berücksichtigen.

2 So auch 31,1aba.

3 C. W. E. Naegelsbach, *Der Prophet Jesaja*, THBW.AT, 14. Theil, Bielefeld/Leipzig 1877; ihm folgten C. J. Bredenkamp, *Der Prophet Jesaia*, Erlangen 1887 (er übersetzt „... im Stillesein und Vertrauen läge eure Stärke“), und F. Delitzsch, *Biblischer Commentar über den Propheten Jesaia*, BC, Leipzig⁵ 1894 (1984).

4 *Biblia Sacra iuxta Vulgatam Versionem ... recensuit ... R. Weber, Editionem quartam emendatam*, Stuttgart 1994; die griechische Version läßt eventuell auf eine andere Textvorlage schließen oder zeigt ein anderes Verständnis des hebräischen Wortlauts: J. Ziegler, *Isaias*,

Bald jedoch machte das entgegengesetzte Verständnis Schule, indem man Jes 30,15a β für einen Aussagesatz hielt. Marti⁵ sah darin eine göttliche Forderung⁶ und gab den Spruch so wieder: „In Umkehr und Ruhe liegt euer Heil, im Stillehalten und Vertrauen besteht eure Kraft“. König⁷ erkannte in dem Wort eine Weisung für die Zukunft. In dem indikativischen Sinne wurde der Prophetenspruch dann weiterhin verstanden und gedeutet, wobei lediglich die Wortwahl mitunter differierte.

Parallel dazu gab es vielfach den Gebrauch des Konditionalis in der Erklärung des Sachverhalts. So liest man schon bei Dillmann-Kittel⁸, die „Zuversicht auf ihres Gottes Leitung (vgl. 28,16) hätte ihnen weitere ass. Heimsuchungen erspart u. schliesslich, durch Gottes Einschreiten, die Befreiung vom ass. Joch ermöglicht. Darin hätte ihre Stärke bestanden“. In der Weise urteilten danach nicht wenige andere. Man betonte, die Selbsthilfe sei nichts nütze. Kilian⁹ gab deshalb den Text so wieder: „Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft“.

Eine besondere Spielart der erklärenden Bewältigung liegt dort vor, wo man sagt, durch ihr sachgemäßes Verhalten sollen – nicht werden oder würden¹⁰ – die Judäer gerettet werden¹¹.

Nun resultiert dieses konträre Ermessen aus der gegebenen Unsicherheit gegenüber dem Tempus- und Aspektgebrauch des klassischen hebräischen Verbs. Das Tempus praeformativum hat einen kursiven Aspekt und beschreibt im allgemeinen den Verlauf einer Handlung als nicht vollendet bzw. sich wiederholend, und das in allen drei Tempora¹². Aus dem Grunde ist es prinzipiell nicht abwegig, die Verben in den beiden Sätzen V. 15a β A und 15a β B als Indikative zu begreifen¹³.

Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum, Vol. XIV, Göttingen³1983.

5 K. Marti, Das Buch Jesaja, KHC X, Tübingen 1900.

6 Später ebenso S. H. Widyapranawa, *Isaiah 1 – 39*, ITC, Grand Rapids 1990; M. A. Sweeney, *Isaiah 1–39*, FOTL XVI, Grand Rapids 1996 (ein Statement über die Bedingungen zur Rettung).

7 E. König, *Das Buch Jesaja*, 1927; siehe S. 273 mit Fnn. 3 und 4 sowie die S. 274 dazu folgenden Erläuterungen.

8 A. Dillmann-R. Kittel, *Der Prophet Jesaja*, KEH 5, Leipzig⁶1898.

9 R. Kilian, *Jesaja II. 13–39*, NEB, Würzburg 1994; vgl. O. Kaiser, *Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments*, Teil 3, Göttingen 2003, S. 94.

10 Vgl. König, aaO., S. 273 Fn. 3.

11 Dafür stehen beispielshalber J. M. Powis Smith, *שָׁרָה וְיִשְׁבָּח*, ZAW 34 (1914) 219–224; O. Procksch, *Jesaja I*, KAT IX, Leipzig 1930; M. J. Dahood, *Some ambiguous Texts in Isaiahs*, CBQ 20 (1958) 41–49 (41); W. A. M. Beuken, *Isaiah, Part II*, Vol. 2: *Isaiah Chapters 28–39*, HCOT, Leuven 2000 (132. 139f).

12 Vgl. W. Gesenius-E. Kautzsch, *Hebräische Grammatik*, Leipzig²⁸1909, § 107; C. Brockelmann, *Hebräische Syntax*, Neukirchen 1956 (2004), §§ 40e. 42a.b.d.f.; R. Meyer, *Hebräische Grammatik, II Formenlehre*, Berlin 1969 (1992), § 62,2; ders., *III Satzlehre*, Berlin 1972 (1992), § 100,1.2b.

13 Siehe Gesenius-Kautzsch, aaO., §§ 107 generell und 142,1; Brockelmann, aaO., § 42 generell; Meyer, aaO., §§ 63,5. 91,1. 100,1.2a.b.

Man beobachtet allerdings das jeweils betont vorangestellte Subjekt¹⁴. Außerdem endet das Verbum in 15aß A mit dem ɓ-paragogikum, welches mindestens nach Meyer gleichermaßen über eine optativische Komponente verfügt¹⁵. Beide Erscheinungen lassen vermuten, in den Imperfeka kein faktisches, sondern ein mögliches Geschehen ausgedrückt zu finden, das hier offensichtlich vorliegt¹⁶. Denn die oben bereits genannte Umgebung, in welche die Spruchheit 30,15–17 eingebettet ist, legt es nahe, entgegen des Hinweises auf eine Tatsächlichkeit vielmehr die Bedingung vorgestellt zu sehen, unter welcher die Rettung geschehen könne. Dieser Gedanke steht unausgesprochen eindeutig hinter 30,12b und 31,1b.

Deshalb kommt man schwerlich an der Erkenntnis vorbei, daß das Konzept von Jes 30,15aß sich aus zwei irrealen Konditionalsätzen aufbaut, die asyndetisch nebeneinander stehen¹⁷. In ihnen ist der die Bedingung enthaltende Vordersatz anstelle einer Verbalkonstruktion durch Nomina mit dem präpositionalen Präfix ɓ, welches instrumentale Bedeutung hat, ersetzt und in der Gestalt die erforderliche Voraussetzung formuliert. Eine gleiche syntaktische Konstruktion findet sich in Jes 1,19¹⁸. Da ist der untergeordnete Satz mit אַם eingeleitet: אַם-תִּאָבֹו וְשִׁמְתֶם טוֹב הָאָרֶץ תֹּאכְלוּ – *Wenn ihr willens wäret und gehorsam, würdet ihr das Beste des Landes genießen*¹⁹.

Die in Jes 30,15 aufgezählten Bedingungen bestehen in den Nomina שׁוֹבָה, נְחִיָּה, בְּטָחָה und הַשְׁקֵט²⁰. Das erste der vier Substantive ist in der alttestamentlichen Literatur ein Hapaxlegomenon. Schon seit langem übertrug man es mit dem deutschen Hauptwort *Umkehr*²¹. Im HAL²² sind die Meinungen darüber erörtert, doch dem Begriff *Umkehr* schließlich der Vorzug gegeben. Dabei findet sich der Verweis auf die ausführliche, abweichende Erklärungen einschließende, Diskussion seitens Wildberger²³. Nach ihm wandte sich Wong²⁴ umfassend der Problematik zu und kam unter Abwägung aller Argumente zu dem Ergebnis, die traditionelle Wiedergabe füge sich am besten in Jesajas Botschaft ein.

14 Vgl. Gesenius-Kautzsch, aaO., § 142,2; Brockelmann, aaO., § 48; Meyer, aaO., § 91,2a.

15 Siehe Meyer, aaO., § 63,5a; zum ɓ-paragogikum auch Gesenius-Kautzsch, aaO., § 47,3 (Anm. 4).

16 Vgl. Gesenius-Kautzsch, aaO., § 107; Meyer, aaO., § 100,2c.

17 Siehe Gesenius-Kautzsch, aaO., § 159,1.2. Beispiele a; Brockelmann, aaO., §§ 164a. 165a; Meyer, aaO., § 122, 1a.b. 2a. 4b.

18 Darauf wies seinerzeit L. Koehler hin: Ein verkannter hebräischer irrealer Bedingungssatz, ZS 4 (1925/26) 196f.

19 Freilich wird auch hier zumeist indikativisch verdolmetscht, wie schon in der Vulgata, oder es wird das modale Hilfsverb *sollen* eingeflochten.

20 Inf. abs. Hifil von שָׁקַט; in vorliegendem Kontext nominal gebraucht; vgl. dazu Meyer, aaO., § 103,1a.2a.

21 Griechisch μετανοια, lateinisch verbal *revertor*.

22 Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Leiden 31967–1996 (kleinformatiger Nachdruck 2004).

23 H. Wildberger, Jesaja, BK X/3, Neukirchen 1982, 1181.

24 G. C. I. Wong, Faith and Works in Isaiah XXX 15, VT 47 (1997) 236–246.

Schließlich bestimmt die Neubearbeitung des Wörterbuchs von Gesenius²⁵ das Nomen als einen substantivierten Infinitiv von שׁוּב in der Bedeutung *Umkehr*²⁶. Danach umschreibt שׁוּבָה die innerliche Hinkehr zu Jahwe, welche rechtschaffenes Handeln impliziert.

Die anderen Nomina, von denen בְּטָחָה ebenfalls ein Hapaxlegomenon ist, bedeuten *Ruhe, Gelassenheit; Stillehalten, Neutralität* und *Vertrauen* als ein aktives Verhalten²⁷.

Hinsichtlich der Gattung nennt Wildberger V. 15a ein Gnadengebot, welches in seiner Formulierung als Bestandteil einer Kriegsansprache beurteilt werden könne²⁸.

Auf Grund der erzielten Einsichten ergibt sich folgende Wiedergabe von Jes 30,15aß: *Durch Umkehr und Ruhe würdet ihr Hilfe erfahren, in Stillehalten und Vertrauen läge eure Stärke*. Mit geringfügigen Abweichungen entdeckt man sie schon relativ früh²⁹ und ein paarmal in rezenter Zeit³⁰.

Abstract:

The meaning of the short phrase Is 30,15aß is not seen uniformly in only one way because the interpretation varies between a real fact and an irreal clause. The author supports the apprehension as irreal in regard of the surrounding text.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Wolfram Herrmann; Heinrich-Budde-Straße 321; D-04157 Leipzig, Deutschland

25 W. Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, bearb. u. hg. von R. Meyer† und H. Donner, 18. Aufl., seit 1987.

26 Enthalten in Lfg. 6, die 2009 erscheinen soll. Ich danke Herrn Kollegen Donner und seinem Mitarbeiter, Herrn Dr. J. Renz, dafür, daß sie mir in großzügiger Weise die Ablichtungen der Lemmata שׁוּבָה und שׁוּבָה vorfristig zur Verfügung stellten.

27 Zu ihnen vgl. ebenfalls Wildberger, aaO., und Wong, aaO.

28 Er weist dazu auf Ex 14,13f und Dt 20,3f hin.

29 K. Elliger, Prophet und Politik, ZAW 53 (1935) 3–22.

30 W. Zimmerli, Grundriß der alttestamentlichen Theologie, Stuttgart 41982 (71999); J. D. W. Watts, Isaiah 1 – 33, Word Books 24, WBC, Waco 1985 („In returning and rest you could be saved. In quietness and in trust could your heroism consist“); O. Kaiser, Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments, Teil 2, Göttingen 1998, 110.